



Die Prinzessin und das undichte Dach

Vorlesedauer: etwa 8 Minuten

Zum Vorlesen: ab 4 Jahren

Art: Gute-Nacht-Geschichte von EmHeMa

Prinzessin Mira erbt mit vierzehn ein Schloss, in dem es an sechs Stellen hereinregnet.

Es gibt kein Geld, weil ihr Vater dreißig Jahre lang Feste gegeben hat statt Dächer zu decken.

Was sie daraus macht, steht in keinem Märchen und dauert elf Jahre.

Als Miras Vater starb, war sie vierzehn.

Sie bekam ein Schloss mit vierundvierzig Zimmern, einen Wald, drei Dörfer und die Verantwortung für ungefähr elfhundert Leute.

Sie bekam außerdem einen Ordner.

In dem Ordner standen die Schulden.

Ihr Vater war kein schlechter Mensch gewesen. Er war fröhlich, er war großzügig, und er hatte in dreißig Jahren siebzehn große Feste gegeben, von denen die Leute heute noch reden.



Dächer hatte er in dieser Zeit keine gedeckt.

Mira hat das später nie mit Vorwurf erzählt. Sie hat gesagt, ihr Vater habe die Leute wirklich gemocht und es sei ihm wichtig gewesen, dass sie einmal im Jahr etwas haben, worüber sie sich freuen.

Sie hat aber auch gesagt: Ein Fest ist an einem Tag vorbei. Ein Dach hält sechzig Jahre.

Es regnete an sechs Stellen herein.

Im Ostflügel im großen Saal, wo unter der Decke ein Eimer stand, dessen Position man seit Jahren kannte. Im Turm. Über der Küche, was am schlimmsten war, weil dort Leute arbeiten. Und an drei Stellen im Dachboden, wo es niemanden störte, weil dort nichts steht.

Ein Schieferdach zu decken kostet Geld.

Ein ganzes Schieferdach von vierundvierzig Zimmern kostet sehr viel Geld.



Mira setzte sich mit dem Ordner an einen Tisch und rechnete drei Tage.

Danach wusste sie zwei Sachen: Sie konnte das Dach nicht bezahlen, und sie konnte auch nicht warten, weil ein undichtes Dach jedes Jahr teurer wird – Wasser kommt an den Dachstuhl, Holz fault, und irgendwann repariert man nicht mehr das Dach, sondern das ganze Haus.

Es half ihr, dass sie den Ordner gelesen hatte und der Rest der Familie nicht. Man kann über Zahlen sehr lange diskutieren, solange niemand sie kennt. Sobald einer sie kennt, wird die Diskussion kürzer.

Sie machte drei Dinge.

Das erste war unangenehm: Sie sagte das Frühlingsfest ab.

Es war seit dreißig Jahren die größte Sache im Jahr, und es kostete ungefähr so viel wie ein Viertel Dach. Die Leute waren enttäuscht, und einige waren wütend, und ein Ratsherr sagte den Satz, den man in solchen Fällen sagt: Ihr Vater hätte das nie gemacht.

„Ich weiß“, sagte Mira. „Deshalb regnet es rein.“



Das war unhöflich, und sie hat sich später dafür entschuldigt, und der Satz ist trotzdem im Ort geblieben.

Das zweite: Sie ließ zuerst über der Küche decken.

Nicht über dem Saal, wo Gäste sitzen, sondern über der Küche, wo Leute arbeiten. Das war eine Entscheidung, die niemand von ihr erwartet hatte.

Der Koch, ein Mann von sechzig, hat dazu nichts gesagt. Er hat nur, als die Handwerker weg waren, oben nachgeschaut, ob es wirklich dicht ist, und ist dann wieder heruntergekommen.

Das dritte: Sie fing an, die Zahlen aufzuschreiben, wo jeder sie lesen konnte.

Der dritte Punkt war der, aus dem alles andere folgte.

Sie ließ an der Kirchentür ein Brett anbringen. Darauf stand jeden Monat, was hereingekommen war, was ausgegeben wurde und wie viel noch fehlt, in Zahlen, die jeder nachrechnen konnte.



Das hatte vorher nie jemand gemacht.

Im ersten Monat las es kaum jemand.

Im zweiten diskutierten drei Männer am Brett so lange, dass sie zu spät zur Arbeit kamen.

Im vierten kam der Müller und fragte, ob er statt Geld auch Bretter geben könne, er habe welche.

Im siebten kam einer, der beim Schieferdecken gelernt hatte und angeboten hatte, im Winter zu helfen, wenn er sonst nichts zu tun habe.

Im neunten Monat kam eine Frau, die fragte, warum unter „Ausgaben“ ein Posten stehe, den sie nicht verstand. Es stellte sich heraus, dass sich jemand verrechnet hatte, und zwar um einen erheblichen Betrag.

Danach nahm das Brett niemand mehr auf die leichte Schulter.



Es wurde nicht plötzlich alles gut. Es wurde langsam etwas besser.

Der Ostflügel dauerte am längsten.

Er kam als Letztes dran, weil dort niemand wohnte, und der Eimer im großen Saal stand insgesamt noch sechs Jahre.

Er ist inzwischen eine Art Wahrzeichen. Wenn Besuch kam, hat Mira ihn nicht weggeräumt.

Sie hat gesagt, das habe zwei Gründe: Erstens sei es albern, etwas zu verstecken, das jeder sieht. Zweitens erinnere er sie daran, warum kein Fest stattfindet.

Zweimal in diesen elf Jahren ging es rückwärts. Einmal, weil ein Sturm im Februar an einer frisch gedeckten Stelle Schiefer abriss. Und einmal, weil ein Winter so lang war, dass drei Monate lang nicht gearbeitet werden konnte und die Handwerker anderswo anfangen.

Beide Male stand das auf dem Brett an der Kirchentür.

Nach elf Jahren war das Dach fertig.

Sie war fünfundzwanzig, und es gab ein Fest — das erste seit ihrem Vater —, und es war deutlich kleiner als seine.

Bei diesem Fest stand der Eimer mitten im Saal, leer, mit Blumen darin, und alle wussten, warum.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann steht er noch heute da.

Für die Erwachsenen

Schwierige Wörter kurz erklärt

- Schiefer – flache dunkle Steinplatten, mit denen man Dächer deckt
- Dachstuhl – das Holzgerüst, das ein Dach trägt
- Ratsherr – ein Mitglied des Rats, der eine Stadt mitverwaltet
- Instandhaltung – Dinge in Ordnung halten, bevor sie kaputtgehen
- Ordner – die Mappe, in der Rechnungen und Papiere gesammelt werden

Fragen zum Weitererzählen

- Warum kann Mira nicht einfach warten, bis Geld da ist?
- Warum lässt sie zuerst über der Küche decken?
- Was ändert sich, als die Zahlen an der Kirchentür hängen?

Wie es weitergeht

Diese Geschichten sind an unserer eigenen Bettkante entstanden – abends, weil die Bücher im Regal irgendwann durch waren. Daraus ist eine ganze Reihe geworden – sechs Bände für Kinder von vier bis sieben Jahren:

Ritter Emil & Zauberer Henry

Emil ist der Ältere und der Mutige, Henry der Jüngere und der, der nachdenkt. Gelöst wird nie durch einen allein. Jeder Band ist abgeschlossen, zehn bis fünfzehn Minuten Vorlesezeit.

Einzel 15,00 € · alle sechs zusammen 79,00 € statt 90,00 €
Gedruckt bei einem Familienbetrieb in Polen, verschickt aus Osnabrück.

Welcher Band zu Ihrem Kind passt, zeigt der Buchfinder:
emhema.de/pages/buchfinder

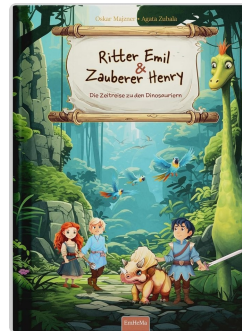
Alle 135 Geschichten kostenlos auf emhema.de



Band 1 · Rüstung



Band 2 · Wolkenstadt



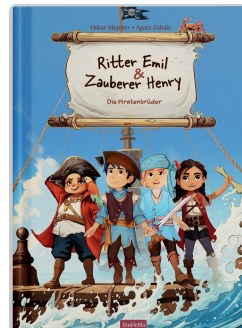
Band 3 · Dinosaurier



Band 4 · Dracheneier



Band 5 · Drachenrennen



Band 6 · Piraten